

Funk, Rock und ein alternativer „King of Pop“

Zwei Mal 700 Zuhörer sorgen für ausverkauftes Haus bei den Mottokonzerten des Peter-Joerres-Gymnasiums

VON ANDREA SIMONS

KREISSTADT. Das Publikum stand schon beim ersten Titel, und mehr als drei Stunden später stand es wieder und spendete begeistert Schlussapplaus. Dazwischen fiel Stillsitzen oft schwer bei den Mottokonzerten des Peter-Joerres-Gymnasiums (PJG). Nach der Erfolgsproduktion „Ganz großes Kino“ im Vorjahr hieß es diesmal „Old School at High School“ und die 70er- und 80er-Jahre-Hits waren ganz nach dem Geschmack der zwei Mal 700 Eltern, Ehemaligen, Lehrern aber auch der jüngeren Zuhörer, die an den beiden aufeinander folgenden Terminen für jeweils ausverkauftes Haus sorgten.

Rund 90 Schüler stellten auf, vor und hinter der Bühne auf die Beine, was kaum mit „Konzert“ sondern eher mit „Show“ zu bezeichnen ist und der stellvertretende Schulleiter Gunnar Lawrenz schließlich als „Gesamtkunstwerk“ würdigte. Schon beim Eintreten mutete die Dreifachturnhalle mehr wie ein Showpalast an, auf dessen Bühne fast 50 Musiker der PJG Big Band unter Leitung von



Begeisterte an zwei Abenden: Die PJG Big Band.

FOTO: GAUSMANN

Jürgen Bunse im Mittelpunkt standen. Dazu kamen elf Vokalisten, sieben Tänzer und etwa 20 Schüler, die unter Federführung von Lucas Bornschlegel die Technik übernommen hatten. Laser tanzten über den Köpfen der Zuhörer, Nebel waberte als bunter Dunst, und neue LED-Leuchtstäbe zuckten im Takt der Beats. Auf einer erstmals eingesetzten riesigen LED-Wand drehte sich passend zur Ära der „Zauberwürfel“ und flimmerten

andere bewegte Bilder, Lichtpunkte, ineinander verlaufende Farbflächen und auch immer wieder Songtitel und Namen der Interpreten vor den Augen des Publikums. 40 Titel hatte die Big Band bei ihren Treffen und beim Probenwochenende in Bitburg einstudiert. Die Akteure selber hätten sich demokratisch für das Motto ausgesprochen und zunächst 300 Songs vorgeschlagen, aus denen es dann die konzerttauglichsten auszu-

wählen galt, erklärte Bunse, der viele Stücke für „seine“ Musiker neu arrangiert hatte.

Diese wagten sich auch an so schwierige Stücke wie den Fusion-Jazz-Standard „Birdland“ von Weather Report und so funkige Nummern wie „Pick Up the Pieces“ von der Average White Band und Herbie Hancocks „Chameleon“. Aber auch Rock, Pop und die Neue Deutsche Welle waren vertreten. Das Warmmachen, zu dem Moderator Nikolas Klein das Publikum mit einer Aerobic-Einlage auf die Beine brachte, war gar nicht nötig. Die Zuhörer waren sofort warm mit Songs wie 99 Luftballons, „Hold the Line“, „I Was Made for Loving You“ oder „Walking on Sunshine“. Dafür sorgten auch hervorragende Instrumentalisten wie Merle Biesel (Tenor-Saxofon), Tom Frömbgen (Alt-Saxofon), Roman Doll, Noah Flöck und Tim Schürmann (alle Gitarre), Karsten Kreh und Fabio Radermacher (beide Trompete), Larissa Ratschkowski (Flöte) und Lars Terporten (Posaune) sowie die oft in Glitzeroutfits auftretenden Solo-Sänger Leoni Demand, Laurent Löbens, Jacqueline

Hoeltje, Alina Kerich, Merle Kurth, Simon Meinhof, Kim Neuhaus, Franziska Rausch, Philip Schakowski, Marvin Seiwert und Eileen Zulak. Begleitet wurden sie von Background-Sängerinnen aus eigenen Reihen und Tänzern, die auch mal als Duo einen flotten Mambo aufs Parkett legten oder Solo zu „Simply the Best“ oder in der Sechser-Riege zu „Footloose“ agierten.

John Miles' „Music“ war so etwas wie ein vorweggenommenes Finale, auch Abbas „Mamma Mia“, Falcos „Rock me Amadeus“ und „It's Raining Men“ sowie der abschließende „König von Deutschland“ wurden mit viel Jubel bedacht. Ganz aus dem Häuschen war der Saal, als Bunse beim Modern-Talking-Medley als „King of Pop“-Alternative zu Michael Jackson auftrat und als frecher Dieter Bohlen in Begleitung von gleich drei Thomas-Anders-Doubles letztlich versprach: „Ich entsage der Musik für immer.“ Doch da war noch lange nicht Schluss: Beide Abende endeten mit der Zugabe „Time Warp“ aus der Rocky Horror Show.